→ www.literaturinhamburg.de

DEZEMBER / JANUAR
2020/2021

LITERATUR
IN HAMBURG

12/01

EDITORIAL

Immer wieder hört man im Moment, die Krise würde nur beschleunigen, was unvermeidbar sowieso passiert. Auf diese These folgt dann im nächsten Halbsatz mit vielsagendem Blick das Stichwort: Digitalisierung. Dabei gibt es so viele andere schöne Beispiele für die Gegenwart der Zukunft, und manche spielen sogar in der analogen Welt. Da hat mir die in Wien lebende Schriftstellerin Gundi Feyrer im Herbst ihr neues Buch »Der Tempel des Nichts. Das Zaubern« (Ritter Verlag) geschickt. Es ist schon das zweite Buch, in dem sie Recherchen in der Physik und ihre sachlichen Überlegungen dazu mit den ganz unsachlichen Gedanken-Salti hochpoetischer Prosa kombiniert, um »unseren Kopf auf den Kopf zu stellen«, wie sie schreibt. Das ist eigentlich genau die richtige literarische Unterstützung, wenn sich gewohnte Parameter des Lebens verschieben. Nur, das Buch war von Wien nach Hamburg auf einer so langen Reise, dass die Autorin irgendwann aufgebracht per E-Mail fragte: »Ob's am Virus liegt? Ob sie die Bücher an der Grenze desinfizieren? Heutzutage scheint ja alles möglich. Vielleicht impfen sie die Bücher ja schon, als Versuchskaninchen...« Die Lieferverzögerung hatte vermutlich den ganz profanen Grund, dass die Post einmal wieder an den in der Krise erhöhten Paketmengen lahmte. Manchmal scheint es fast so, als könnte alles irgendwie in den Krisenmodus fallen: Ob die für Dezember und Januar hier angekündigten Veranstaltungen stattfinden, ist bestenfalls offen. Die »Metaphernanrichte«, wie es bei Marcel Beyer (02.12.) heißt, ist zwar bestückt, aber ob einige der Geschichten, die Michael Maar (01.12.) in seiner großartigen Stilfibel »Die Schlange im Wolfspelz« erzählt, ob Kristof Magnusson (08.01.) mit seinem so unterhaltsamen neuen Roman »Ein Mann der Kunst« oder Elsa Koester (27.01.) mit ihrem Debüt »Couscous mit Zimt« auch auftreten können, wird sich kurzfristig entscheiden. Wenigstens im Rückblick sieht es jedoch so aus, als sei gar nichts passiert, wie ein Konzertmitschnitt von »Simply Red« im September in der Royal Albert Hall in London zeigt: Keine Masken, kein Abstand, sondern gemeinsam jubelnde Menschenscharen und ein Mick Hucknall, dessen »I'll keep holding on« wie eh und je in das finale »It's all I have today / It's all I have to say« mündet.

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

01 DIENSTAG

VOM RICHTIGEN MASS UND LUSTVOLLER ÜBERSCHREITUNG

*Der Germanist, Literaturkritiker und Autor Michael Maar ist in seinem neuen Buch »Die Schlange im Wolfspelz« (Rowohlt Verlag) dem »Geheimnis großer Literatur« auf der Spur. Er erzählt von dem einzigartigen Magier Franz Kafka, den großen Stilisten Heimito von Doderer und Thomas Mann, er ruft von Kleist bis Kronauer, von Varnhagen bis Valentin eine ganze Phalanx von Autor*innen auf. Und findet - was sonst: Geschichten über Geschichten, die sich zu einem einzigartigen und sehr unterhaltenden Lehrbuch über deutschsprachige Literatur zusammenfügen. Nur das Geheimnis großer Literatur bleibt am Ende doch verborgen.*

Michael Maar © Isolde Ohlbaum

Es gibt eine Regel des französischen Lyrikers, Philosophen und Essayisten Paul Valéry, von der Michael Maar erzählt. Es ist nur eine in einer ganzen Reihe von Regeln, die von der »Hauptregel« eingefriedet werden: »Es gibt keine Regeln, jedenfalls kann man sie alle brechen. Aber man muss es können.« Die großen Stilisten, zu denen Maar beileibe nicht alle Autoren*innen zählt, und sogar bei ihnen findet er Kunstfehler, spielen mit diesen Regeln und brechen sie. Vor allem in Heimito von Doderer sieht er einen »Zen-Meister der Prosa«, der gegen fast jedes »Gesetz der Erzählkunst« verstoßen konnte. Doch für alle anderen gelten Regeln und »Instrumente« der Literatur, die man benennen kann. Da geht es um die hohe Kunst der Zeichensetzung und um schöne Wiederholungen, um »Die Metapher« und perfekte Sätze, die wörtliche Rede,

Dienstag, 01.12.
Michael Maar
»Die Schlange im Wolfspelz«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

Stilsünden und das Unkraut der Prosa, um Kunstfehler, Manierismen, um Beiwörter und den Rhythmus.
Doch zurück zu Paul Valéry, der einen einfachen Grundsatz aufstellt: »Zwischen zwei Wörtern wähle man das geringere.« Er plädiert für einen Stil, der sich zurücknimmt, damit das Gemeinte für die Lesenden in den Vordergrund treten kann. Michael Maar praktiziert diese Regel in seinem Buch durchaus und bricht sie dennoch selbst gleich zum Auftakt, wenn er zur Frage »Was ist Stil?« erklärt: »Ein guter Stil ist es dann, wenn man merkt, dass Gedanke und Formulierung – mit unhörbar wollüstigem Schmatzen – zueinandergefunden haben.« Das Schmatzen ist allerdings immer hörbar, wie sollte es sonst ein Schmatzen sein? Obwohl der Autor hier sprachlich daneben greift, trifft die Metapher absolut ins Schwarze. Das Beispiel zeigt, wie heikel Stilfragen im Allgemeinen und Sprachkritik im Besonderen sind. Man kann sie zwar generalisieren, aber sie können auch sehr schnell ihre Gültigkeit verlieren, wenn sie durch etwas gebrochen werden, das ihre Begrenzungen zwingend in Frage stellt. Das heißt, dass für den Stil zwar das Credo gilt, für das Maar die zweite Inschrift des Tempels von Delphi zitiert: »Alles in Maßen«. Gleichzeitig muss es aber auch ergänzt werden: Zur Kunst des guten Stils gehört eben nicht nur das Maß halten, sondern auch das lustvolle Überschreiten, das Brechen dessen, was Maß und Mitte vorgeben.
Ein prominentes Beispiel dafür ist Arno Schmidt, der bei Michael Maar im Schlusskapitel über »Das Pikante und der Spaß der Welt« auftaucht. Da geht es um »Verbotne Früchte« und den »berühmtesten Gedankenstrich der deutschen Literatur«, also um literarisch gelungenen Sex, ob bei Kleist oder bei Kafka, Tucholsky oder Robert Musil, der »ein großer kühler Skeptiker des Eros« war, oder eben bei Arno Schmidt, der sich wegen seiner »Seelandschaft mit Pocahontas« in den züchtigen 1950er Jahren sogar mit einer Zuchthausstrafe bedroht sah. Aus heutiger Sicht ist das kaum noch nachvollziehbar. Was sollte an »Spechtsignalen unter Zehenbüscheln« oder einem »konkaven Mirabellenbauch« auch pornographisch sein? Zwanzig Jahre später und nachdem eine sexuelle Revolution durchs Land gefegt ist, kommt Arno Schmidt dann in »Die Schule der Atheisten« unter höchstem Sprachaufwand zur Sache: »(=SIE COICHT, ER schmattsD, den Tàkdazu: ‹!›)«. Michael Maar sieht da einen »Phall für sich« am Werk und stellt fest, dass in Arno Schmidts Prosa mehr passiert als bei Heinrich Böll, leider nur »immer ein bisschen zu viel«.
»Virtuose und erzähltechnisch ausgefuchste Sex-Szenen« zitiert er dagegen aus den »Leichten Verfehlungen« von Elke Schmitter, bevor er den Schlussakkord anstimmt und endlich enthüllt, dass dem Geheimnis der Literatur nicht auf die Schliche zu kommen sei, er aber doch hofft, »durch Beispiele guten Stils die Empfindlichkeit gegen schlechten erhöht« zu haben. Das gelingt diesem Lehr- und Geschichtenbuch ganz wunderbar. Und wer daran nach der Lektüre noch zweifelt, macht mit dem Literaturquiz, das der Band in zwei Etappen mitliefert, die Probe aufs Exempel.

»Es wird Zeit«
Buchpremiere und »Show zum Tagebuch« mit **Ildikó von Kürthy**, die »eine Reise für Frauen in Aufbruchstimmung« unternimmt.
→ Schmidts Tivoli Spielbudenplatz 27-28, 20.00 Uhr, ab € 37,20 pro Sitzgruppe

»But Beautiful«
Auf dem Programm des Literaturclubs in Bahrenfeld steht das »Buch über Jazz« von Geoff Dyer, das in einem Mix aus Sachtext und Fiktion die großen alten Männer des Jazz vorstellt. Moderation: **Brigitte Neumann.**
→ Via Caflier, Paul-Dessau-Str. 4, 19.30 Uhr, Teilnahme frei, Spende erbeten

02 MITTWOCH

»Stadtansichten und Dorfgeschichten«
Jan Ehlert, Kulturredakteur beim NDR, trifft sich mit der Schriftstellerin **Dörte Hansen** zum Gespräch über das »Landleben und Metropolen im Spiegel der Literaturgeschichte«. Texte von u.a. Gottfried Keller, Gustave Flaubert und Jane Austen liest der Schauspieler Konstantin Graudus.
→ Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12, 20.00 Uhr, € 10,–/8,–

»Krawall und Satire«
Martin Sonneborn, Autor und Abgeordneter im Europäischen Parlament, präsentiert ein Multimediaspektakel mit lustigen Filmen, ebenso lustigen Texten und brutaler Agitation zugunsten der PARTEI.
→ Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20.00 Uhr

»Weihnachtsgeschichten, besinnlich bis frech«
Monika Dose, **Monika Gutte** und **Heidrun Walsh** lesen Weihnachtsgeschichten.
→ Kellertheater, Johannes-Brahms-Platz 1, 15.00 Uhr, € 13,– (inkl. Kaffee und Gebäck), weitere Lesungen: 9.12., 16.12., jew. 15.00 Uhr.

»Spaß mit Büchern«
Arne Rautenberg stellt sein Buch »kuddelmuddel remmidemmi schnickschnack. Gedichte für alle« vor.
→ Literaturhaus außer Haus, der Ort wird noch bekanntgegeben, 9.30 Uhr/11.00 Uhr, Eintritt frei. Anmeldung beim Kulturring der Jugend/JIZ erforderlich, Tel.: 040-428 23-4801/-4827 (Mo.–Do. 9.00–17.00 Uhr, Fr. 9.00–16.30 Uhr)

DER TAUPUNKT, BAMBI UND VIER DICHTER*INNEN IM AUSSENDIENST

»Ich sage: Wer Lyrik schreibt, ist verrückt, / wer sie für wahr nimmt, wird es.« So heißt es in dem Gedicht »Hochseil« von Peter Rühmkorf, der seine Kollegen zudem »in höchsten Höhen« herumturnen sah, »selbstredend und selbstreimend / von einem Individuum / aus nichts als Worten träumend«. Ganz so ernst hat Rühmkorf das zwar nicht gemeint, und er hätte sicher auch Joseph Brodsky zugestimmt, der sagte, dass Gedichte »den höchstmöglichen Maßstab für jedes sprachliche Unterfangen« bilden. Dennoch gilt fürs Gedichtelesen und –schreiben wie fürs Verrücktsein zweifellos, dass es ein Minderheitenprogramm ist. Zu dem treffen sich im Literaturhaus mit ihren neuen Büchern Marcel Beyer, Kerstin Preiwuß und Uljana Wolf, der Lyriker Nico Bleutge moderiert.

Kerstin Preiwuß © Jorinde Gersina

Es ist eine einzige Eloge, mit der Marcel Beyers »Dämonenräumdienst« (Suhrkamp Verlag) in diesem Herbst in der Literaturkritik gefeiert wurde. Dabei siedelt der 2016 mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnete Dichter in seinem neuen Gedichtband auf den ersten Blick verdächtig nah an einem Creative-Writing-Konzept: Alle Gedichte sind formal einheitlich aufgebaut und bestehen aus je zehn Strophen zu vier Zeilen. Doch der erste Eindruck ist schnell widerlegt. Beyer erweist sich als so virtuoser wie variantenreicher Dämonenjäger, seine Gedichte nutzen jede Freiheit, die ihnen die strenge Begrenzung lässt. Vielleicht hat sie sogar im Gegenteil zu der großen Verspieltheit geführt, mit der seine Gedichte bei der Lektüre so oft überraschen, denn er sprüht vor Ideen, erzählt Geschichten, paraphrasiert Übersetzungen, stellt Reihungen auf – und versteckt in fast jedem Gedicht auch noch eine neue Vokabel.

Mittwoch, 02.12.
Nico Bleutge, Marcel Beyer, Kerstin Preiwuß und Uljana Wolf
Lyrikabend
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

So wird gleich zum Auftakt die hochgestimmte »Farnverwandtschaft« beschworen, es folgen die verhängnisvolle »Scheinfrucht« und die expressive »Blutbude«, die Verheißung einer »Heidelandschaftshaut«, der ferne »Nachwuchskosmonautennebel« und schließlich auch der titelgebende »Dämonenräumdienst«. Die Geister, mit denen Marcel Beyer aufräumt, kommen oft aus der jüngeren Kulturgeschichte, sie heißen Joseph Beuys, Damien Hirst, Mickymaus, Elvis, Bambi, Mooshammer, Daisy, aber auch ein »Maggifläschchen« und ein »Rattansofa« sind dabei. Der Dichter selbst arbeitet übrigens »als Reh im / Innendienst«, wenn er nicht gerade zum Außendienst im Literaturhaus antritt, seine Gedichte haben keinen Plot, keine Botschaft und kommen ohne Pointe aus. Jedenfalls bis zur Seite 140 des sehr schönen, knallroten Leinenbandes, wo plötzlich eine »Message« von der »totgetippten« linken Schulter eines Dichters überbracht wird, der mit »Zittergras im Kopf und Moos im Blick« nicht mehr schreiben kann. Doch Marcel Beyer räumt auch diesen Dämon ganz lässig und für alle »Hölderlintage« aus dem Weg, die da noch kommen werden.
Schon für ihr Debüt »kochanie ich habe brot gekauft« (2005) wurde die in Berlin und New York lebende Lyrikerin Uljana Wolf mit dem Peter-Huchel-Preis ausgezeichnet. Sie stellt im Literaturhaus ihren neu erschienenen Essayband »Etymologischer Gossip« (Kookbooks) vor, der »ein eigenes Genre zu etablieren versucht«, wie Michael Braun in einer begeisterten Kritik im Deutschlandfunk erklärte, und dabei »einen flirrenden polylingualen Zwischenraum« erkundet, »der sich aus Klangähnlichkeiten zwischen diversen Einzelsprachen speist«.
Auf ganz andere Weise ist auch Kerstin Preiwuß in ihrem Gedichtband »Taupunkt« an Nahtstellen interessiert. Der »Taupunkt«, der physikalisch den Schwellenwert bezeichnet, an dem sich ein Gasgemisch wie Luft vollständig mit Wasser gesättigt ist, weist immer in zwei Richtungen. Bei Preiwuß wird das zum poetischen Prinzip, der »Taupunkt« bildet die Mittelachse ihres Gedichtbandes und steht dort metaphorisch für eine Schwelle, an der Zustände wie das Fühlen, das Erinnern und Wissen zusammenfallen und gleichzeitig im Begriff sind, sich wieder zu trennen: »Der Taupunkt ist grausam / und er ist schlicht. / Man sieht ihn nicht / aber empfindet was. / Er schöpft aus sich / und er hat recht.« Dieses Zentrum umkreist der schmale Gedichtband in einem nächtlichen Monolog, der eine hellsichtige Bilanz und Selbstvergewisserung in der Mitte des Lebens darstellt.
Abschließend sei hier für Fans des Genres auch noch auf Nico Bleutge hingewiesen, der das poetische Gipfeltreffen im Literaturhaus moderieren wird. Auch von ihm ist in diesem Herbst ein neues Buch erschienen: »Drei Fliegen. Über Gedichte« (C.H. Beck). Er lotet einige grundlegende Fragen des Dichtens für die Gegenwart aus und verknüpft sie mit autobiografischen Erkundungen und Reflexionen über sein Schreiben.

03 DONNERSTAG

»Ermittlungen an Bord«
Eva Almstädt liest aus ihrem Krimi »Ostseegruft«.
→ Thalia Buchhandlung auf dem Fahrgastschiff Hanse Star, St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 4-10, 19.00 Uhr, € 25,–

04 FREITAG

»Cogito, ergo dumm«
Der Poetry-Slammer **Sebastian 23** präsentiert seine »Geschichte der Dummheit« und schlägt dafür einen ganz großen geschichtlichen Bogen von der Antike bis ins Social-Media-Zeitalter.
→ Polittbüro, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–

»Lasst uns tot und munter sein«
Elke Pistor und **Carsten Sebastian Henn** lesen Weihnachts-Krimis.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 16,–, Anmeldung unter Tel. 040-321191 oder per E-Mail an info@speicherstadtmuseum.de

06 SONNTAG

»RAUS! NUR RAUS!« ZUM NIKOLAUS

Es ist eine Aufforderung, die mit dem Nachdruck eines doppelten Ausrufezeichens vorgebracht keinen Aufschub duldet. Sie findet sich auf einem kleinen, hübschen, sehr bunten Buch und bezieht sich auf Heinrich Heine, der aus Hamburg einst »Fort! Nur fort!« wollte. In diesen seltsamen Zeiten braucht es keinen großen Anlauf für das so naheliegende »Raus! Nur raus!« (Junius Verlag), mit dem man sich – das Büchlein in der Jackentasche – direkt »Unterwegs zu den Lieblingsorten der Hamburger Literatur« befindet.

Strandperle © Tara Wolff

Das größte Vergnügen kommt sonst eigentlich zum Schluss, hier steht es am Anfang. Es hat einen Titel und der ist: »Wasserdichte Tiere«.Karina Tungari, die im letzten Jahr in der Kategorie Comic mit einem Hamburger Literaturpreis ausgezeichnet wurde, empfiehlt in »Raus! Nur raus!« mit einem »tollen Tier ohne Haare«, das »keinen Regenschirm und keine Regenjacke« braucht, einen Besuch im Zoologischen Museum. Sie hat dort das Gespräch von zwei Kindern belauscht, die ein Krokodil betrachten. Das Zoologische Museum ist sonst kein besonderer Literaturort in Hamburg, aber jetzt ist er es, weil Karina Tungari ihn auf so unnachahmlich poetische Weise dazu gemacht hat.

Sonntag, 06.12.
Antje Flemming, Carolin Löher, Folke Havekost, Nefeli Kavouras
»Raus! Nur Rausl«
→ Treffpunkt: Lessingdenkmal am Gänsemarkt, 14.30 Uhr, € 14,–/10,–
Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

Doch auch die über fünfzig anderen Literaturschaffenden aus der Hamburger Szene, die ihre Hotspots in dem Buch vorstellen, erzählen von einzigartigen Orten und geben ganz persönliche Empfehlungen für Erkundungen im großen Literaturraum der Stadt. Der enthüllt sich in dem von Kathleen Bernsdorf kongenial entworfenen und illustrierten Buch zuerst im Umschlag, in dem sich ein Adressregister und ein Stadtplan verbirgt. In ihm gesellen sich, na klar und wie schön, der »Silbersack«, das »439« und das »Meisenfrei«, aber auch der »Mond (über Hamburg)«, die »U3«, die »S11 und S31« so einträchtig neben das Literaturhaus, die Christianskirche und das Nachtasyl, dass es eine wahre Freude ist. Die schönen Fotos zu den Orten im Band hat Tara Wolff beigesteuert. Und die Idee zu all dem stammt von den beiden Herausgeberinnen Antje Flemming und Carolin Löher. Sie stellen das Buch bei einem winterlichen Spaziergang vom Klopstock-Haus, vorbei an der ehemaligen Palette, weiter zur Lombardsbrücke und schließlich zum Hotel Wedina vor - immer begleitet von den Texten zu den Schauplätzen. Im Hotel Wedina wird es dann bei Kaffee und Kuchen ein Gespräch mit Kathleen Bernsdorf und Tara Wolff geben. Zum Abschluss stellt Till Raether seinen Schauplatz an der Strandperle vor.

»Empfänger unbekannt«
Peter Zschorsch und **Hans-Gerd Heidel** lesen aus dem Briefroman von Kressmann Taylor aus dem Jahr 1938..
→ Kellertheater, Johannes-Brahms-Platz 1, 20.00 Uhr, € 15,–/12,– (Weitere Vorstellung: 20.12., 20.00 Uhr.)

07 MONTAG

Verleihung der Hamburger Literaturpreise 2020
Im Wettbewerb um die Hamburger Literaturpreise werden elf Preise in sieben Kategorien mit einer Gesamtsumme von 57.000 Euro vergeben. Die Juror*innen **Thomas Bleitner** (Buchhandlung Lüders), **Julia Ditschke** (Autorin und Preisträgerin des Vorjahres), **Natascha Geier** (Literaturjournalistin, NDR), **Katharina Picandet** (Lektorin, Edition Nautilus) und und **Britt Somann-Jung** (Übersetzerin und Preisträgerin des Vorjahres) haben in dem seit Juni laufenden Vergabenverfahren etwa 350 Manuskripte, Übersetzungen und Comics gesichtet. Als »Buch des Jahres« ausgezeichnet wird »Wenn das noch geht, kann es nicht so schlimm sein« (Suhrkamp Verlag) von **Benjamin Maack**. Es ist das berührende Protokoll einer Depression, hoch poetisch und von stupender literarischer Raffinesse und Vielgestaltigkeit. In der Kategorie Roman ausgezeichnet werden **Magdalena Saiger** für einen Auszug aus »Was ihr nicht seht oder Die absolute Nutzlosigkeit der Schönheit« und **Simon Urban** für seinen Roman »Wie alles begann und wer dabei umkam«, der im Frühjahr bei Kiepenheuer & Witsch erscheinen wird. Nur ein Preis wird in diesem Jahr in der Kategorie Erzählung an **Frank Schliedermann** für »Dorval, Quebec« vergeben, in der Kategorie Lyrik, Drama, Experimentelles gehen deshalb Preise an **Silke Stamm** für ihren Text »Hohe Berge« und an **Peter Thiers** für sein Theaterstück »Paradiesische Bauten«. Den Preis in der Kategorie Kinder- und Jugendbuch erhält **Uticha Marmon** für einen Auszug aus »Dreizehn Wochen Sonntag – Wie ich den Kaninchen die Sprache zurückgab«. In der Kategorie »Comic« ausgezeichnet wird **Nadine Pedde** für ihr Projekt »Gespenster der DDR«. Drei Preise werden schließlich in der Kategorie Übersetzung vergeben: **Ursel Allenstein** wird für ihre Übersetzung von Jonas Eikas »Nach der Sonne« (Hanser Berlin) aus dem Dänischen ausgezeichnet; **Mirko Bonné** erhält einen Preis für seine Übersetzung von Joseph Conrads »Der Niemand von der »Narcissus«« (Mareverlag) aus dem amerikanischen Englisch, und **Cornelia Wend** für ihre Übersetzung von Élisabeth Filhols Roman »Doggerland« (Edition Nautilus) aus dem Französischen. Im Literaturhaus überreicht **Carsten Brosda**, Senator für Kultur und Medien, die Preise in diesem Jahr in einer geschlossenen Veranstaltung.
→ Behörde für Kultur und Medien im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, nur für Preisträger*innen und Juror*innen

08 DIENSTAG

Philosophisches Café Spezial
Barbara Bleisch, **Wolfram Eilenberger** und ihr Gast **Catherine Newmark** stellen die Philosophie-Bücher des Jahres vor.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

09 MITTWOCH

»Gemischtes Doppel«
Annemarie Stoltenberg und **Rainer Moritz** stellen die wichtigsten Neuerscheinungen der Saison vor.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–
Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

10 DONNERSTAG

Wladimir Kaminer © Urban Zintel

»Rotkäppchen raucht auf dem Balkon«
Er ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller der Gegenwart und das nicht nur in Deutschland - viele seiner inzwischen über 30 Bücher wurden weltweit übersetzt. Ein Riesenerfolg war schon Wladimir Kaminers Debüt mit dem Erzählband »Russendisko« (1990), den er in diesem Jahr noch einmal bei Jubliäumslesungen vorstellte. Seit dem legendären Auftakt hat er im Jahresrhythmus mindestens ein Buch mit oft kurzen, pointierten Geschichten veröffentlicht. In »Rotkäppchen raucht auf dem Balkon« (Wunderraum) ist **Wladimir Kaminer** nun einmal mehr in einem Kosmos unterwegs, der regelmäßig Zündstoff für seine Geschichten liefert: Er erzählt von den kleineren und größeren Ereignissen im Familienleben, zum Beispiel davon, dass seine Mutter zum Frühstück gern »würzigen Kosaken« serviert, vom »deutschen Stollen russischer Prägung«, aber auch dem »Problem mit den Jahreszeiten«.
→ Fabrik, Barnerstr. 36, 17.45 Uhr und 20.15 Uhr, € 22,–, fabrik.de

»Sprelacart Plexi Express«
Als Jahreslesung des Forums Hamburger Autorinnen und Autoren findet in diesem Jahr ein Wettlesen statt. Mit dabei sind u.a. **Sigrid Behrens, Silke Stamm, Lucia von Heusinger, Grisella Kreiterling, Henning Christiansen, Claire Walka, Tanja Schwarz** und **Marie-Alice Schultz**.
→ Kunstklinik, Martinistr. 44a, 19.30, € 5,–/Corona-Soli-Preis € 10,–, Anmeldung unter kontakt@forum-hamburger-autoren.de

»I Am Not Your Negro«
Das internationale literaturfestival berlin (ilb) hat dazu aufgerufen, am 10. Dezember, dem Jahrestag der Verkündung der »Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte«, den Dokumentarfilm »I Am Not Your Negro« von Raoul Peck vorzustellen, der auf einem unvollendeten Romanmanuskript des Schriftstellers James Baldwin (1924–1987) basiert. Die Filmvorführung im Museum der Arbeit wird von einer Lesung begleitet.
→ Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, 18.00 Uhr, Eintritt frei, Reservierung unter empfang@mda.shmh.de oder unter Tel. 040-428133340

12 SAMSTAG

»Unter Palmen aus Stahl«
Dominik Bloh liest aus seiner »Geschichte eines Straßenjungen«.
→ Indra, Große Freiheit 64, 20.00 Uhr, € 14,–

13 SONNTAG

»Ein Mann ohne Ufer«
Er gilt als großer literarischer Außenseiter des 20. Jahrhunderts, der 1894 in Stellingen geborene Schriftsteller Hans Henny Jahnn. Neben seiner literarischen Arbeit wird er als Orgelbauer berühmt, er züchtet Pferde und gründet 1919 die Glaubensgemeinschaft »Ugrino«. Zum 70-jährigen Jubiläum der Freien Akademie der Künste, deren Gründungspräsident (1950–1959) Hans Henny Jahnn war, werden die Filme »Ein Mann ohne Ufer« (1975) von Paul Kersten und Peter Rühmkorf und »Wer war Hans Henny Jahnn« (1984) von Lucian Neitzel gezeigt. Zu Gast sind der Jahnn-Biograf **Jan Bürger** und **Lucian Neitzel**. Moderation: Ulrich Greiner.
→ Freie Akademie der Künste im Metropolis Kino, Kleine Theaterstr. 10, 11.00 Uhr

14 MONTAG

»Schwarze Wurzeln«
Katharina Oguntoye liest aus ihrem Buch mit »Afro-deutschen Familiengeschichten von 1884 bis 1950«.
→ Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, 18.30 Uhr, ermäßigter Museumseintritt, Reservierung unter empfang@mda.shmh.de

15 DIENSTAG

»Der mit der Luft schimpft«
Der Sänger, Songtexter, Hörspielautor und Theaterschauspieler **Jens Rachut** stellt zusammen mit der Schauspielerin **Laura Tonke** in einer »lauten Lesung« mit Musik einige der Texte aus seinem neu im Ventil Verlag erschienenen Sammelband vor.
→ Kampnagel – K6, Jarrestr. 20, 21.00 Uhr, € 19,–

27 SONNTAG

»Stories und Lieder aus wilden Zeiten«
Der Sänger **Kai Havaii** und der Gitarrist **Stefan Kleinkrieg** von »Extrabreit« laden zu einem Abend voller Anekdoten, krasser Stories und legendärer Melodien ein: Havaii liest aus seiner Autobiografie »Hart wie Marmelade« und bringt mit Kleinkrieg »Extrabreit«-Hits unplugged zum Klingen.
→ Nochtspeicher. Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20.00 Uhr, € 22,–

Januar

06 MITTWOCH

»Lucys Diamonds«
Die Filmemacherin und Autorin **Liz Wieskerstrauch** liest aus ihrem Roman.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: Tel. 040-2279203, lit@lithamburg.de

07 DONNERSTAG

Mara-Cassens-Preises 2020
Das neue Jahr beginnt im Literaturhaus traditionell mit einem Festakt: Das beste Romandebüt des Jahres 2020 wird ausgezeichnet. Wer die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung erhält, wird im Dezember bekanntgegeben.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, Eintritt frei, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

08 FREITAG

Kristof Magnusson © P. Matsas, Opale

Eine Ameisenstraße der Schwarzmalerei
Das Markenzeichen von **Kristof Magnusson** sind Krisen. Voller ironischer Brechungen und Sinn für die beiläufige Skurrilität der Ereignisse verknüpft der in Berlin lebende Schriftsteller und Übersetzer die ganz persönlichen Krisen seiner Protagonisten mit den großen Krisen der Welt. Für seinen neuen Roman »Ein Mann der Kunst« fischt er dabei in den Höhen und Tiefen des Kulturbetriebs. Im Blick hat er in der grandios leichten und unterhaltenden Satire jedoch den Populismus und mit ihm seinen bekanntesten Vertreter: den alten weißen Mann. Der tritt in dem Roman als berühmter Künstler und Provokateur auf, dem es am Ende sogar gelingt, mit seiner »Schwarzmalerei« den internationalen Kunstmarkt aufzumischen.
→ Büchereck Niendorf-Nord in der Verheißungskirche Niendorf, Sachsenweg 2, 19.30 Uhr, € 10,–. Tickets unter buechereckniendorf.de

Poetry Slams + Lesebühnen

04.12. Digger Slam
Brakula, Bramfelder Chaussee 265, 19.30 Uhr, € 5,–
06.12. Reporter-Slam
Polittbüro, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–
09.12./06.01./19.01. »Best of Poetry Slam«
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 11,25 bis 22,50 inkl. HVV
09.12./13.01. Lesebühne »Liebe für alle«
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.30 Uhr, € 7,–
10.12./28.01. »Pauli slammt«
Bahnhof Pauli, Spielbudenplatz 21-22, 20.00 Uhr, € 10,–
10.12. Poetry Slam im Stellwerk
Stellwerk, Bahnhof Harburg, Hannoversche Str. 85, 19.30 Uhr, € 5,–
11.12. Poetry Slam Flüstertüte
Motte, Eulenstr. 43, 20.00 Uhr, € 5,–
11.12./15.01. Zeise Latenight Poetry Slam
Zeise Kino, Friedensallee 7-9, 22.30 Uhr, € 7,–
14.12. Best of Poetry Slam – Cup Special
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 11,25 bis 22,50 inkl. HVV
17.12. Offene Lesebühne
Motte, Eulenstr. 43, 19.30 Uhr
28.12. Late Night Poetry Slam
St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29 – 30, 22.30 Uhr, € 19,90 und 24,90
17.01. »Wortmonster« – Poetry Slam für Kids
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 15.00 Uhr
18.12. Poetry Slam »Mittelpunkt«
Café Schöne Aussichten, Gorch-Fock-Wall 4, € 10,– bis € 13,–
26.1. Hamburg ist Slamburg
Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20.00 Uhr, € 7,–
29.1. 8 min Eimsbüttel
Auster Bar, Henriettenweg 1, 20.00 Uhr, € 4,–

→ Weitere Infos: www.literaturinhamburg.de

09 SAMSTAG

»Moby Dick«
Der Schauspieler und Sprecher **Christian Brückner** präsentiert den Klassiker von Herman Melville um Kapitän Ahab und seine Jagd auf den weißen Wal zusammen mit »Elbtonal Percussion«.
→ Elbphilharmonie, Platz der Deutschen Einheit 4, 20.00 Uhr, ab € 23,–

10 SONNTAG

»Mr. Crane«
Andreas Kollender liest aus seinem neuen Roman über den legendären Stephan Crane, den man als James Dean der amerikanischen Literatur feierte. Er war Reporter, Kriegsberichterstatter, Abenteuerer und wurde mit nur 22 Jahren durch seinen Roman »Die rote Tapferkeitsmedaille« weltberühmt.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

12 DIENSTAG

Susan Neiman © A.Savin, WikiCommons

»Inmitten von Gut und Böse«
Wie können Gesellschaften mit dem Bösen der eigenen Geschichte umgehen? Lässt sich – politisch gesehen – etwas von den Deutschen lernen? Das sind die Ausgangsfragen, die Susan Neiman in ihrem Buch »Von den Deutschen lernen« (Hanser Verlag) stellt. Im Zentrum steht dabei der Vergleich des Umgangs mit dem Holocaust in Deutschland und mit dem Rassismus in den USA. Ergänzt hat die in Berlin lebende Philosophin, die in Yale und an der Universität Tel Aviv lehrte, bevor sie Direktorin des Einstein Forums in Potsdam wurde, ihre philosophischen Reflexionen um konkrete Porträts von Menschen der amerikanischen Südstaaten. Dort bestimmt das Erbe der Sklaverei noch immer die Gegenwart. **Susan Neiman** stellt ihr Buch im Gespräch mit **Wolfram Eilenberger** vor.
→ Philosophisches Café im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

14 DONNERSTAG

Dagrun Hintze © Gerrit Jöns-Anders

»Wer was in welcher Nacht träumte«
Dagrun Hintze liest aus ihren »Erzählungen zu Kunst, Design und Architektur« (Textem Verlag), die sich zwischen Außen- und Innenwelt, zwischen Traum und Trauma, zwischen Biografie und Kunst bewegen. Da erhält ein Privatdetektiv den Auftrag, Kleinfamilien zu fotografieren, eine Nachtschwärmerin dringt in fremde Wohnungen ein und charakterisiert ihre Bewohner anhand ihrer Bücherregale und Espressomaschinen, ein Hundephobiker kuriert seine Angst im Museum. Und eine Seglerin holt einen Maulwurfshügel auf ihr Boot. Für einen klassischen Plot interessiert Hintze sich in ihren Erzählungen eher selten, sie sucht nach literarischen Entsprechungen innerer und äußerer Bildwelten und folgt in ihren rhythmischen Sprachflächen eher einer Traumlogik als dem Tagesverstand.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

Außerdem

Über 300.000 Euro zusätzlich für die Literatur
Die Hamburger Behörde für Kultur und Medien hat ein zusätzliches Förderprogramm für Verlage und inhabergeführte Buchhandlungen entwickelt. Die bisher mit 25.000 Euro geförderte »Lange Nacht der Literatur« in Hamburg erhält 2021 150.000 Euro aus den Corona-Mitteln der Behörde. Sie stehen für Aktionen der ca. 70 inhabergeführten Buchhandlungen in Hamburg zur Verfügung. Ebenfalls einmalig vergeben wird eine »Zukunftsprämie für unabhängige Verlage aus Hamburg«. 155.000 Euro stehen dafür zur Verfügung. Über die Vergabe der Mittel entscheidet eine fachkundige Jury. Mit der »Zukunftsprämie« sollen die Verlage in der gegenwärtig schwierigen Situation bei der Fortführung von vielfältigen und engagierten Programmen unterstützt werden.

Katrin Seddig erhält den Hubert-Fichte-Literaturpreis 2020
Die Schriftstellerin Katrin Seddig wird für ihr literarisches Werk mit dem Hubert-Fichte-Preis 2020 ausgezeichnet. Die Preisverleihung findet am 8. März 2021 im Literaturhaus Hamburg statt. Katrin Seddig, 1969 in Strausberg geboren, lebt und arbeitet seit ihrem Philosophiestudium in Hamburg. In ihren Romanen «Runterkommen» (2010), «Eheroman» (2012), «Eine Nacht und alles» (2015) und «Das Dorf» (2017) erzählt sie von Freundschaft, von Familie und der Zerbrechlichkeit des Glücks. In ihrem vielgelobten, neuen Roman »Sicherheitszone« (Rowohlt Berlin) verknüpft sie die größeren und kleineren Lebensdramen einer Hamburger Familie zu einem berührenden Gesellschaftspanorama der Gegenwart im Brennspiegel des G20-Gipfels in Hamburg.

»Grenzenlos«
Es war eine im Verhältnis zu England und Frankreich relativ kurze Zeitspanne, in der Deutschland Kolonialpolitik betrieb und immerhin noch zur drittgrößten Kolonialmacht der Welt aufstieg. Jahrzehnte nach der Unabhängigkeit der afrikanischen Kolonien des Deutschen Kaiserreichs steht das koloniale Erbe heute im Zentrum einer zuweilen erbittert geführten Debatte. In Hamburg wird seit Monaten wegen seiner Kolonialpolitik über das Denkmal für Otto von Bismarck diskutiert, Kritiker fordern sogar den Abriss des Standbildes im alten Elbpark. Für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema empfiehlt sich ein Besuch im Museum für Arbeit, das noch bis zum 11. April die Sonderausstellung »Grenzenlos. Kolonialismus, Industrie und Widerstand« über Hamburg und seine koloniale Geschichte zeigt. Tatsächlich war Hamburg eines der wirtschaftlichen Zentren des Kolonialismus in Europa, denn viele der Waren und Rohstoffe aus den Kolonien wurden über den Hafen angeliefert und in der Hansestadt auch gleich weiterverarbeitet.
→ shmh.de/de/grenzenlos-kolonialismus-industrie-und-widerstand

13 MITTWOCH

Nell Zink © Francesca Torricelli

»Das hohe Lied«
Schon mit ihrem 2016 erschienenen Debütroman »Der Mauerläufer« (2016) wurde die US-amerikanische Schriftstellerin und Medienwissenschaftlerin Nell Zink auch in Deutschland bekannt, ihr 2019 erschienener Roman »Virginia« wurde dann als »großes Buch über Amerika« (»Welt am Sonntag«) gefeiert und für den National Book Award nominiert. Entsprechend groß sind die Erwartungen an ihren im Herbst neu erschienenen, dritten Roman »Das hohe Lied« (Rowohlt). Die in Bad Belzig bei Berlin lebende Autorin zeichnet in dem umfangreichen Familienroman ein schonungsloses Gesellschaftsporträt der USA, das tempo- und pointenreich vom Punk Ende der Achtziger über die große Zäsur durch die Terrorangriffe am 11. September 2001 bis zur großen Depression nach dem Wahlsieg von Donald Trump reicht. **Nell Zink** stellt ihren Roman zusammen mit Carsten Otte vor.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket € 4,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

»Wunschwelten in Worte fassen«
Jan Ehlert, Kulturredakteur beim NDR, trifft sich mit dem Schriftsteller **Uwe Timm** zum Gespräch über »Die erzählerische Kraft der Utopie«. Texte zum Thema von u.a. Thomas Morus, Bertha von Suttner und H.G. Wells liest der Sprecher Peter Bieringer.
→ Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12, 20.00 Uhr, € 10,–/8,–

15 FREITAG

Carmen Korn © Charlotte Schreiber

»Und die Welt war jung«
Die Hamburger Autorin **Carmen Korn** hat nach dem Abschluss ihrer Jahrhundert-Trilogie über vier Frauen und vier Familien aus Uhlenhorst in diesem Herbst den ersten Band einer neuen Saga veröffentlicht, die in zwei Bänden erscheinen soll. Erzählt wird von drei Familien in Köln, Hamburg und San Remo in den 1950er Jahren. Wieder verbindet Carmen Korn die persönlichen Schicksale der Familie mit den großen Themen der Zeitgeschichte, nur dass sie diesmal von dem hoffnungsvollen Aufbruch nach dem Krieg erzählt, den wir heute mit Nierentisch und Petticoat verbinden, mit dem Wunder von Bern und dem Wirtschaftswunder. In ihrer Romanfamilie werden endlich wieder Feste gemeinsam gefeiert, aber es sind auch große Herausforderungen zu meistern. Und in allem zeigt sich der große Wunsch, aus der schweren Zeit, die gerade zurückliegt, etwas Gutes entstehen zu lassen.
→ Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel, Michaelisstr. 5, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Spenden erwünscht, Anmeldung unter Tel. 040-29813888 oder per E-Mail an anmeldung@stiftungros.de

19 DIENSTAG

»Johnny Ohneland«
Judith Zander liest aus ihrem neuen Roman. Moderation: Insa Wilke.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket € 4,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

20 MITTWOCH

Johann Scheerer © Heide Prange

»Unheimlich nah«
In seinem so spannenden wie berührenden Debüt »Wir sind dann wohl die Angehörigen« (2018) hat **Johann Scheerer** von einem der spektakulärsten Kriminalfälle der letzten Jahrzehnte erzählt – der Entführung seines Vaters Jan Philipp Reemtsma. Im Literaturhaus findet nun die Buchpremiere seines soeben neu erschienenen Romans »Unheimlich nah« statt. Es ist ein Coming-of-Age-Roman, der von den Extrembedingungen des Erwachsenwerdens erzählt, wenn man ständig bewacht wird. Nach der Entführung des Vaters ist zu Hause nichts mehr wie früher, und Johann kann keinen Schritt vor die Tür tun, ohne es vorher anzukündigen. Wenn er dann endlich aus dem Haus ist, steht er unter Dauerbeobachtung. Vor seinen Freunden, in der Schule, bei Nebenjobs, Dates und auf Partys versucht er, das zu verheimlichen. Gleichzeitig bringen ihn ständige Ausreden, Halbwahrheiten und Notlügen zuständig in die Bredouille. Wie kann er diesem Lügenleben entkommen?
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 4,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

Seminare / Workshops

»Phantastischer Alltag«
Unter der Leitung des Schriftstellers Thomas Brussig geht es in dieser »Prosawerkstatt der Verwandlungen« darum, wie ein Stoff seine Form findet, also literarisiert werden kann. Dazu werden am Beispiel eigener Erzählprojekte Möglichkeiten und Wege erkundet.
Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, 14. bis 16.02., € 275,– inkl. Ü/V, anmelden bis 14.01.
→ www.bundesakademie.de

»Bücher als Waren – Von der Idee bis in die Hand des Lesers«
Während eines Seminars mit Vito von Eichborn, der als Lektor, Verleger und Publizist sein Leben lang Bücher gemacht hat, begleiten die Teilnehmenden zwei fiktive Bücher vom Manuskript über alle Stationen der Verlagsarbeit bis zu den Leser*innen.
Nordkolleg Rendsburg, 05. bis 07.02., € 321,60 inkl. Ü/V, anmelden bis 05.01.
→ www.nordkolleg.de

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Spannender als jeder Roman: die eigene Familiengeschichte«
Online-Kurs über biografisches Schreiben mit Ina Freiwald.
Sa. 05.12., 10.00 bis 16.00 Uhr, So. 06.12., 10.00 bis 14.15 Uhr, € 60,–, Kurs-Nr.: 0562WWW09.
»Wintermärchen«
Bei Keksen und Kerzenschein werden unter der Leitung von Ulrike Hilgenberg Hexen, Zauberer und Fabeltiere erfunden. Kleine Übungen sorgen für Wortmaterial und Schreibfreude.
Sa. 06.12. u. So. 07.12., 10.00 bis 13.00 Uhr, VHS-Zentrum West, Waitzstr. 31, € 38,–, Kurs-Nr.: 0565WWW03.
»Abenteuer Figurenentwicklung: Von Helden und Schurken«
Unter der Leitung von Hilkka Zebothsen vermittelt das Seminar die Figurenentwicklung für Buch und Film.
Sa. 05.12., 11.00 bis 18.00 Uhr, So. 06.12., 11.00 bis 17.00 Uhr, VHS-Zentrum Nord, Poppenhusenstr. 12, € 78,–, Kurs-Nr.: 0555NNN10.

21 DONNERSTAG

»Suche Stehplatz Nord«
Ina Bruchlos liest aus ihrem neuen Buch, in dem sie in 11 und 11 Geschichten vom FC St. Pauli erzählt.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

22 FREITAG

»Meister der Phantastik«
Markus Heitz, **Bernhard Hennen** und **Kai Meyer** lesen aus ihren Büchern. Moderation: Kathleen Weise.
→ Kulturkirche Altona, Bei der Johanniskirche 22, 20.00 Uhr, € 28,–

24 SONNTAG

»Erzählte Kulturgeschichte«
Matthias Wegner präsentiert zusammen mit **Gesine Cukriowski** eine Matinee über Ida (1870 – 1942) und Richard (1863 – 1920) Dehmel. Die Muse und ihr Dichter galten um 1900 als Ideale seelischer und körperlicher Liebe, von Literat*innen gerühmt und beneidet, von Komponist*innen romantisch verklärt.
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 11.00 Uhr, € 20,–/10,–

»Vom Zauber einer verwehenden Sprache
Ulrich Tukur und **Christian Redl** wollen an »den Ursprung von Theater« erinnern – den Text, die Sprache. Auf dem Programm stehen dabei mit Texten von Goethe über Fontane bis zu Brecht nicht nur ihre Lieblingsgedichte, sondern auch die fast in Vergessenheit geratene Form der Ballade.
→ St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29 – 30, 16.00/19.30 Uhr, € 38,90

26 DIENSTAG

Harald Martenstein © Hans Scherhaufer

»Wut«
Harald Martenstein kennt man vor allem durch seine Kolumnen, die so vielseitig sind wie es das Leben vorschreibt. Und witzig, nachdenklich, sarkastisch, skurril, manchmal wütend, das sind sie eben auch. Das ist meist höchst unterhaltend, aber nett ist Harald Martenstein nie, in seinen Kolumnen sucht er stets eher einen Standpunkt, von dem aus er Widerspruch provozieren kann, und den hat er vor allem in den letzten Jahren reichlich bekommen. Mit seinem neuen und dritten Roman »Wut«, den er im Literaturhaus vorstellt, wird das vermutlich allenfalls der Widerspruch der Literaturkritik sein. Dabei ist das Thema durchaus brisant: Harald Martenstein von einem Jungen, der regelmäßig von seiner Mutter geschlagen wird. In Schutz nehmen ihn weder seine Lehrer noch der Vater. Erst als Jugendlicher beginnt er zu ahnen, dass seine Mutter selbst traumatisiert worden sein muss: Im Krieg, in der Klosterschule, die sie aufnahm, weil sie so intelligent war. Eines Tages eskaliert dann aber ein Streit, und die Nachbarn rufen die Polizei. Frank springt panisch aus dem Fenster, doch niemand glaubt ihm, dass er von seiner Mutter angegriffen wurde. Er kehrt nie wieder nach Hause zurück, sondern meistert sein Leben von diesem Moment an selbst. Moderation: Rainer Moritz.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

27 MITTWOCH

Brigitte-Kronauer Abend
Susanne Fischer stellt das Leben und Werk der Hamburger Schriftstellerin Brigitte Kronauer vor.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket € 4,–, Anmeldungen an tickets@literaturhaus-hamburg.de

»Baskische Tragödie«
Alexander Oetker liest aus seinem neuen Roman.
→ Bücherstube am Krohnstieg, Tangstedter Landstr. 53, 16.00 Uhr, € 14,–

27 MITTWOCH

»SCHWARZFUSS, WIESO HEISST DAS SO?«

In ihrem Romandebüt »Couscous mit Zimt« (Frankfurter Verlagsanstalt) erzählt Elsa Koester die Geschichte der schon klassischen europäischen Sehnsucht nach einer verlorenen Heimat aus der in Deutschland ungewöhnlichen Perspektive der Kolonialgeschichte Frankreichs. Wie sich diese Sehnsucht über Generationen in eine Familiengeschichte einschreibt und auch in der Gegenwart fortwirkt, obwohl sie kaum noch fassbar zu sein scheint, zeigt dieser Roman anhand von drei starken Frauenfiguren.

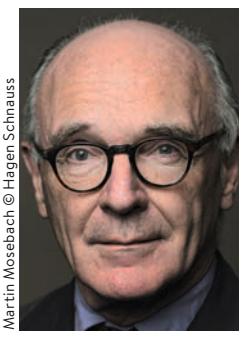
Elsa Koester © Susanne Schleyer

Der erste Satz ist: »Ich habe Gott nie um Kinder gebeten«. Es ist eine dieser Entschuldigungen, die kaum einen Hehl daraus machen, dass sie keine sind. Lucille, die von ihrer Tochter Marie und ihrer Enkeltochter Lisa nur »Mamie« genannt wird, lässt damit von allem Anfang an keinen Zweifel daran, wer hier die erste Geige spielt. Und auch der Klappentext hält sich an diese Regieanweisung, wenn es da zuerst heißt: »Zigaretten, Cognac und Bücher – ihre letzten Jahre verbringt die über hundertjährige Lucile am liebsten lesend im Bett ihrer Pariser Wohnung.« Tatsächlich porträtiert Elsa Koester in

Mittwoch, 27.01.
Elsa Koester
»Couscous mit Zimt«
→ Buchhandlung & Antiquariat Lüders, Heußweg 33, 20.00 Uhr, € 10,–

ihrem Roman jedoch drei starke Frauen, das sind neben Lucille auch ihre Tochter Marie und ihre Enkeltochter Lisa, die in Berlin lebt. Sie erzählen in kurzen Episoden jeweils aus ihrer Perspektive von der Geschichte einer französischen Familie aus Tunesien, die nach der Unabhängigkeit des Landes nach Frankreich zurückkehren musste – »Pied-noirs« (Schwarzfüße), so nannte man die Rückkehrer, in der Familienlegende angeblich deshalb, weil sie sich in Tunesien die Füße verbrannt hatten. Doch ab wann hört man auf eine Pied-noir zu sein? Das fragt sich Lisa, bei der die Fäden der Familiengeschichte zusammenlaufen. Nach dem fast zeitgleichen Tod von Mamie Lucile und ihrer Maman Marie fällt ihr nicht nur die Familienwohnung in Paris zu, sondern auch die Aufgabe, den Nachlass zu ordnen – und das heißt vor allem, für ihre Familie eine Erzählung zu finden, die im Hier und Jetzt fortgeschrieben werden kann.

29 FREITAG


Martin Mosebach © Hagen Schnauss

»Krass«
Martin Mosebach ist noch mit jedem seiner Bücher als brillanter Erzähler gefeiert worden. Er wurde mit dem Kleist-, dem Doderer- und dem Büchner-Preis ausgezeichnet, als »großartiger Schriftsteller« (Die ZEIT) geadelt und »als Sand im Literaturgetriebe« (SZ), weil er sich schon auch mal als »Gegenfigur« des Demokraten sieht, wie er in seinem Essayband »Schöne Literatur« (2006) schreibt, mit großer Sympathie für Monarchie, einer, der sich auf die alte römische Liturgie so gut versteht wie auf sein Frankfurt und den Rheingau. Gegenstimmen über die Elogen auf das Werk von Mosebach gab es in den letzten Jahren aber auch, umso spannender ist das Erscheinen seines neuen Romans. Der heißt kurz und knapp: »Krass« und zwar nach der Hauptfigur des Romans, der ein so verschwenderischer wie großzügiger Geschäftsmann namens Ralph Krass ist. Der Rowohlt Verlag, in dem »Krass« erscheint, verspricht »eine große Erzählung, die den Bogen von Neapel über Frankreich bis nach Kairo schlägt, und eines der fesselndsten, ja überraschendsten Bücher ist, die Martin Mosebach bisher geschrieben hat«. »Dunkel und in dieser Dunkelheit ergreifend schön« soll dieser Roman zudem sein. Ganz klar ist bei all dem Geraune: Mosebachs »Krass« wird eines der großen Ereignisse des Literaturjahres 2021 sein. Nur, auf welche Weise, ob allein für die Kritik, ob auch für die Leser*innen und vielleicht zudem den Teufel, der bekanntlich im Detail sitzt, das wird sich noch zeigen müssen.
→ Buchhandlung Felix Jud, der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben, bitte informieren Sie sich auf felix-jud.de/events/

Vorgeblättert

10.02. Mirko Bonné
Literaturhaus
12.02. Nora Gantenbrink
Kleiner Michel
12.02. Linda Zervakis
Uebel & Gefährlich
16.2. Jonas Lüscher, Klaus Lieb, Natalie Knapp
Literaturhaus
17.2. Annette Pehnt, Roman Ehrlich
Literaturhaus
18.2. Heinz Bude, Philipp Hübl, Petra Bahr
Literaturhaus
26.02. Henrik Siebold und Robert Brack
Speicherstadtmuseum
19.02. Romy Hausmann, Arno Strobel, Andreas Winkelmann
Elbphilharmonie
23.02. Lorenz Just
Buchhandlung Lüders
09.03. Peter Wohlleben
Laeiszhalle
21.03. Dana von Suffrin
Heine-Haus

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die Februar-Ausgabe bitte bis 14.12.2020 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Dr. Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Elsa Koester, Foto: Susanne Schleyer

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM DEZEMBER / JANUAR 2020/2021:

01.12. Michael Maar

02.12. Marcel Beyer, Kerstin Preiwuß, Uljana Wolf

06.12. »Raus! Nur raus!« zum Nikolaus

10.12. Wladimir Kaminer

08.01. Kristof Magnusson

14.01. Susan Neiman

15.01. Nell Zink

15.01. Carmen Korn

20.01. Johann Scheerer

26.01. Harald Martenstein

27.01. Elsa Koester

29.01. Martin Mosebach

Mittwoch, 27.01.
Elsa Koester
»Couscous mit Zimt«
→ Buchhandlung & Antiquariat Lüders, Heußweg 33, 20.00 Uhr, € 10,–